

Einleitung

Im vergangenen Jahr sind knapp zwei Millionen Menschen nach Deutschland gekommen, ca. 860.000 haben unser Land verlassen. So bleibt ein Wanderungssaldo von 1,14 Millionen Menschen. Die meisten sind Flüchtlinge und werden zumindest bis auf Weiteres in Deutschland bleiben. Viele werden hier eine Bleibeperspektive entwickeln. Dieser Infodienst greift unter anderem die Flüchtlingsthematik auf, versucht aber gleichzeitig auch andere Herausforderungen der Integration nicht aus dem Blick zu verlieren. Derzeit spielt in der Integrationsdebatte Angst eine besonders große Rolle. Zum einen in der Folge der Ereignisse in Köln Sylvester 2015 und dessen medialer Aufbereitung und zum anderen in Bezug auf die Terrorgefahr. Was hilft sind Aufklärung, Begegnung und Beteiligung.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

Akzeptanz von Flüchtlingen

Vorübergehend ja - dauerhaft eher nicht

Im Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung aus dem März 2016 findet die Aufnahme von Flüchtlingen großen Zuspruch - sofern sie zeitlich begrenzt ist. Nach dieser repräsentativen Befragung sprachen sich im März 2016 81 % der Befragten für den subsidiären Schutzstatus nach EU-Recht aus. Hingegen sind aber nur 28 % von der Idee angetan, den Flüchtlingen, die sich hier etabliert haben, eine dauerhafte Bleibeperspektive einzuräumen.

In der Befragung schätzen 72 % der Befragten die Gefahr negativer persönlicher Folgen als gering ein. Im Umkehrschluss leiden allerdings fast ein Viertel der Bevölkerung unter Ängsten, persönliche Nachteile zu erleiden. Besonders unter

Ibis Infodienst Integration 02/16

- Einleitung, S. 1
- Akzeptanz von Flüchtlingen, S. 1
- Beteiligung und Einbindung, S. 1
- Junge Flüchtlinge schnuppern Arbeitsluft, S. 2
- Berichterstattung über sexuelle Übergriffe nach Köln Sylvester 2015, S. 2
- Ibis Rezension: Piktobuch, S. 3
- Ibis Seminar: „Salafismus, Islamismus, Dschihadismus - was ist das?“, S. 3

diesem Teil der Bevölkerung finden sich potentielle AfD-Wähler und *gida-Aktivisten. Diese Minderheit stellt eine Gefahr für den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft dar, da mit den populistischen Thesen nicht nur die ohnehin Verängstigten sondern auch in dieser Hinsicht eher unsichere Bevölkerungsschichten erreicht werden.

Beteiligung und Einbindung

Ja, aber wie?

Umso wichtiger ist es, die Bevölkerung beim Neubau oder einer Erweiterung einer Flüchtlingseinrichtung mitzunehmen und bereits im Vorfeld - soweit möglich - über die Planung zu informieren und einzubinden. Das Offene Handbuch für Gemeinden „Wege aus der Asylquartierkrise“ aus Österreich bietet hier erste Anregungen von der positiven Grundstimmung bis hin zu Methoden der Einbindung von Flüchtlingen. Immer wieder wird dabei die Rolle der BürgermeisterInnen betont, die den Prozess führen und leiten sollten, damit er erfolgreich ist.

Impressum:

Ibis Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Bismarckstraße 120

47057 Duisburg

Kontakt: info@ibis-institut.de

Redaktion (in alphabetischer Reihenfolge): Frank Jessen, Patricia Jessen, Judith Schandra, Mareike Schmidt, Stephanie Schoenen

Zur **Abmeldung** des Ibis Infodienstes Integration, klicken Sie bitte hier...

Junge Flüchtlinge schnuppern Arbeitsluft

Das Projekt „Lernwerkstatt Halle 36“

Langeweile herrscht in der Bayernkaserne, einer Unterbringung für junge Flüchtlinge in München nicht. Um den vorübergehenden Aufenthalt dort möglichst sinnvoll und interessant zu gestalten, wurde in der Halle 36 eine Lernwerkstatt eingerichtet. Hier können die jungen Flüchtlinge Handwerksberufe kennenlernen und ausprobieren. Die Initiative hierzu haben auf dem Gelände ansässige Handwerksbetriebe ergriffen, die die Flüchtlinge unterstützen wollten.

Zentrale Ziele des Projektes sind die Beschäftigung der Flüchtlinge, um der Langeweile vorzubeugen, das Interesse für Handwerksberufe ebenso wie die Potentiale der jungen Menschen zu fördern und dadurch möglichst den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Um diese Ziele zu erreichen, sind sowohl die Handwerksbetriebe als auch die Handwerkskammern beteiligt. Die Umsetzung liegt vor allem bei ehrenamtlich tätigen HandwerksmeisterInnen, pensionierten BerufsschullehrerInnen und fortgeschrittenen Auszubildenden der einzelnen Berufe. Die Koordination übernimmt der Verein Lernwerkstatt Halle 36 e.V., der im Frühjahr 2015 gegründet wurde. Bisher kann dies für die Bereiche Elektrotechnik, Maler und Lackierer, Trockenbau und Sanitär sowie Heizung und Klima angeboten werden. Es werden jeweils Grundkenntnisse der verschiedenen Berufe vermittelt und direkt in die Praxis umgesetzt. Bei den Teilnehmern mit besonderem Potential und Interesse am Beruf erfolgt häufig eine Weitervermittlung an Schulen oder Förderprogramme.

Die Finanzierung des Projektes findet ausschließlich über Spenden statt. Das Projekt stößt auf großes Interesse, da gerade das oft monatelange „Abhängen“ in den Flüchtlingsunterkünften als eine starke psychische Belastung angesehen wird. Aufgrund der innovativen Lösung dieses Problems hat das Projekt Ende 2015 den mit 2.000 €

dotierten Bayrischen Asylpreis gewonnen.

Der Filmausschnitt auf [münchen.tv](http://muenchen.tv) bietet einen kurzen Einblick in das Arbeiten in der Lernwerkstatt. Sie finden den Filmausschnitt [hier...](#)

Berichterstattung über sexuelle Übergriffe nach Köln Sylvester

Wirkungen werden deutlich sichtbar

An verschiedenen Orten in Deutschland gab es nach Sylvester 2015 sexuelle Übergriffe gegenüber Frauen wenngleich nicht auf demselben Niveau wie in Köln. Sie werden nun in der Regel vor der Folie der Berichterstattung über die Übergriffe in Köln gesehen und potenziert die Wirkungen der Debatte auf unterschiedlichen Ebenen.

Auf der politisch-juristischen Ebene ist eine Debatte um die Verschärfung des Sexualstrafrechts losgetreten worden.

Während immer wieder aus Fachkreisen darauf hingewiesen wird, dass es nicht zu einer Pauschalverurteilung von männlichen Migranten kommen darf, zeigt sich diese Differenzierung im Alltag oft nicht so klar. Wir haben seit den Ereignissen und der medialen Aufarbeitung mehr gefühlte Angsträume in den Städten und ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis auf das mit verstärkter Polizeipräsenz reagiert wird.

Die Politik sichert sich nach allen Seiten ab. So veröffentlicht die nordrhein-westfälische Landesregierung auf ihren Seiten zum Teil Kopien von Schriftstücken und eidesstattliche Versicherungen zum polizeilichen Vorgehen in Köln an Sylvester 2015.

Diese und andere Indizien deuten darauf hin, dass uns das Thema noch weiter beschäftigen wird. Zum Ibis eBook zu diesem Thema gelangen Sie [hier...](#)

Ibis Rezension

Piktobuch

Piktogramme für die Verständigung

Das Piktobuch für geflüchtete Menschen und deren UnterstützerInnen bietet Piktogramme zu vielen Bereichen des täglichen Lebens. Anhand der Bilder ist es möglich, sich auch ohne Sprachkenntnisse im Alltagsgespräch, beim Arzt oder Einkaufen zu verständigen.

Der Aufbau und die Reihenfolge sind dabei sehr anschaulich. Die Piktogramme werden nach Themengebieten geordnet. Besonders gelungen ist das Kapitel „Medizinische Hilfe“, da es sehr detaillierte Auskünfte über den eigenen Gesundheitszustand ermöglicht. Für eine erste Verständigung mit Ärzten und Krankenschwestern auch ohne Sprachkenntnisse, ist dieses Buch sehr hilfreich.

Mit der Auswahl von drei Lebensmitteln greift das Buch in der ersten Auflage noch zu kurz. Hier wäre es hilfreicher mit Oberbegriffen wie Obst und Gemüse zu arbeiten.

Um den Sprachlernerfolg zu fördern, sollte nicht nur das deutsche Wort unter dem Piktogramm stehen, sondern das gesprochene Wort über einen QR-Code abrufbar sein.

Trotz der genannten Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge, die in der kommenden zweiten Auflage vielleicht bereits berücksichtigt werden, ist das Piktobuch sehr gut gelungen, schnell einsetzbar und die Möglichkeiten der Verständigung in Situationen, in denen tatsächlich noch keinerlei Sprachkenntnisse vorhanden sind, werden dadurch deutlich gesteigert. Es ist daher sehr empfehlenswert für Geflüchtete und Ehrenamtliche, aber auch für Krankenhäuser, Ärzte und Behörden, die mit Flüchtlingen zu tun haben.

Norma Scheibenhof (www.kollektivdesign.com), Erscheinungsdatum der 1. Ausgabe: 1.12.2015; Eine zweite erweiterte Auflage des Buches (z.B. mit Ergänzungen zum Bereich Arbeitswelt) ist für Sommer 2016 geplant.

Ibis Workshop

Salafismus, Dschihadismus, Islamismus - was ist das?

Wie kann man mit fundamentalistisch denkenden Jugendlichen umgehen?

Workshopziel

Generelle Einführung in den Bereich Salafismus, Dschihadismus und Islamismus, mit einem speziellen Blick auf die Strukturen in Deutschland. Erarbeitung geeigneter individueller Strategien im Umgang mit gefährdeten oder beginnend radikalisierten Jugendlichen.

Workshopinhalte

- Radikale Ideologien im islamischen Kontext
- Strukturen in Deutschland
- Schwerpunkt Salafismus - Fokus: Salafismus in Deutschland
- Erarbeitung von eigenen Lösungsansätzen

Hintergrund

Wie kommt es dazu, dass Jugendliche sich so weit radikalieren, dass sie in den „Dschihad“ ziehen? Welche Wege führen in diese Extreme? Wie unterscheiden sich die Richtungen? Diese Fragen stellen sich oft und sind gerade für SozialarbeiterInnen und andere fachlich mit diesem Thema Befasste von wesentlicher Bedeutung, um Jugendliche und ihre Entwicklung richtig einschätzen zu können.

Der Workshop möchte Fachkräften einen Einstieg in diesen Arbeitsbereich geben und neben der Vermittlung von Grundlagen die Möglichkeit schaffen, eigene Ansätze und Strategien zu entwickeln.

Für Workshopanfragen senden Sie bitte eine E-Mail an: info@ibis-institut.de

Weitere Informationen erhalten Sie [hier...](#)